

Bau-Chronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **40 (1924)**

Heft 20

PDF erstellt am: **07.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Organ
für
die schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Zunungen mit
Verzins.

Illustrirte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

XXX.
Band

Direktion: **Senn-Goldinghausen Erben.**

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.—
Inserate 30 Cts. per einpaltige Colonnezeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 14. August 1924

Wochenspruch: Wer dir von andern immer Schlechtes spricht,
Glaub mir, er schont auch dich bei andern nicht!

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 8. August für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: 1. Aktienbrauerei Zürich

für einen Umbau Theaterstraße 22, Z. 1; 2. Israelitische Religionsgesellschaft für eine Einfriedung Freigutstraße 37, Z. 1; 3. Pestalozzi & Schucan für ein Geschäftshaus Sihlstraße 17, Z. 1; 4. Stadt Zürich für eine Einfriedung Gerechtigkeits-/Friedensgasse, Z. 1; 5. M. Lohner für ein Wohnhaus und teilweise Offenhaltung des Vorgartens Albis-/Renggerstraße 60, Z. 2; 6. J. Baradi für 2 Dachfenster Reginastraße 16, Z. 2; 7. G. Moor für eine Dachwohnung Centralstraße 121, Z. 3; 8. H. Raspar für die Offenhaltung des Vorgartens an der Elfastraße, Z. 4; 9. M. Troxler für ein Autoremisergebäude Badenerstraße 142, Z. 4; 10. G. Walch für eine Dachwohnung und Dachaufbauten Turnhallenstraße 38, Z. 4; 11. Schütze & Co. für einen Lager-schuppen an der ehem. Wilhelmstraße, Z. 5; 12. A. Welti-Jurcer A.-G. für ein Geschäftshaus mit Autoremisfen Pfingstweidstraße 15/23, Z. 5; 13. S. Bianchi für 2 Wohnhäuser und 2 Autoremisfen Trottenstr. 79/81, Z. 6; 14. Dr. F. Hoigné für ein Wohnhaus mit Autoremise Weinbergstraße 85, Z. 6; 15. F. Reiber für vier

Einfamilienhäuser Wehntalerstraße 75, 77, 79, 81, Z. 6; 16. H. Schleh-Baumgartner für eine Einfriedung Kurvenstraße 19, Z. 6; 17. A. Weber für eine Einfriedung Schöffle-/Rosengartenstraße 27, Z. 6; 18. A. Zeiß für eine Einfriedung Freudenbergstraße 25, Z. 7.

Umbauten der Kreditanstalt in Zürich. Seit einigen Tagen ist über der Kreditanstalt ein mächtiges Notdach errichtet, das beinahe die Vermutung nahelegt, die Bank wolle sich, dem Beispiel der Berliner Banken folgend, einer sogenannten „Ausstoclung“ unterziehen. Nach unsern Erkundigungen soll jedoch lediglich der Dachstock ausgebaut werden, um damit Arbeitsräume für zirka 120 Angestellte zu gewinnen. Die Umbauten, die von der Bauunternehmung Locher & Co. ausgeführt werden, dürften sich bis Ende des Jahres hinausziehen.

Der Antroposophentempel in Dornach (Solethurn). Eine von 426 stimmberechtigten Bürgern von Dornach, worunter 15 Mitglieder des Gemeinderates, unterzeichnete Eingabe verlangt vom solothurnischen Regierungsrat die baldige Genehmigung des Baugesuchs und die unveränderte Gutheißung der Pläne für den neuen Anthroposophentempel von Dornach.

Bauliches aus Drmalingen (Baselland). In der Gemeindeversammlung lagen Pläne und Kostenberechnungen für einen Gemeindegarten vor. Darin sollen untergebracht werden: Schlachthaus, Magazin für Feuerlöschgeräte, Magazin für die der Gemeinde gehörenden Maschinen und ein Turnlokal. Es wurde dem vom Gemeinderat empfohlenen Projekt zugestimmt.

Wohnungsmangel in Flawil (St. Gallen). Man schreibt der „Appenz. Ztg.“: Im Dorfkreis macht sich je länger desto empfindlicher ein Mangel an guten Wohnungen bemerkbar. Die Folge dieses Zustandes ist vielerorts ein ständiges Steigen der Mietzinse. Erhöhte Zinse werden und müssen selbst von den Mietern angeboten werden, wenn wieder irgendwo Wohnungen frei werden. Während verschiedene Betriebe erfreulicherweise vergrößert wurden und auch eine neue Industrie in unser Dorf eingezogen ist, die viel Arbeitspersonal beschäftigt, ist die Bautätigkeit auf dem Gebiete Wohnungsbau eine reine Null. Seit 1914 ist jetzt das dritte Einfamilienhaus im Bau begriffen. Wohl haben einige Firmen für Wohngelegenheit ihrer Angestellten und Arbeiter durch Häuserkauf gesorgt, damit aber keineswegs zur Lösung der bestehenden Wohnungsnot beigetragen. Die Wohnungsnot ist keine momentane, sondern schon seit Jahren Tatsache. Daß sich bis heute niemand der ernstlichen Beseitigung dieses Zustandes angenommen hat, ist bei der mehrjährigen flauen Geschäftslage im Baugewerbe nicht überall begreiflich.

Friedhoferweiterung in Flawil (St. Gallen). Die katholische Kirchgemeinde beschloß, in Zustimmung zu den Anträgen des Kirchenverwaltungsrates, die Erweiterung des Friedhofes.

Kirchenrenovationen in Graubünden. Im bündnerischen Kirchenboten hat man lesen können, daß die Renovation von Kirchen sehr rege sei im Kanton. Direkt vorbildlich ist hierin laut „Freier Rätier“ das Prättigau. Aber auch im Rheinwald geht etwas in Sachen. Die Gemeinde Nusenen renoviert ihre Kirche gründlich. Bereits ist die Turmkuppel in Kupfer eingedeckt und ein sehr schönes Gneisplattendach auf das Hauptdach gebracht. Die Arbeiten werden nach Projekt und Leitung des Architekten J. Nold von Felsberg durchgeführt. Die Nusener sind opferwillig. Von hochherziger Seite sind die bleigefasteten Fenster gestiftet worden und man hört, daß die Mittel für die neue Kirchenuhr von den auswärtigen Nusener Bürgern gezeichnet werden sollen. Ehre solcher Heimatliebe!

Auch Hinterrhein baut an seiner Kirche. Ein neuer Dachstuhl und ein Blattendach sind bereits gemacht. Nächstes Jahr soll die eigentliche Restauration vor sich gehen. Daß dieselbe unter sachkundiger Leitung vor sich gehe, ist im Hinblick auf dieses edle, schöne Bauwerk unbedingt zu hoffen.

Schulhauserverweiterung in Laret (Graubünden). In Laret soll ein zweites Schullokal erstellt werden. Der Kleine Landrat beantragt, durch einen Anbau an das Schulhaus den nötigen Raum zu gewinnen. Der Boden muß expropriert werden.

Bauliches aus Klosters (Graubünden). Nachdem die Firma Jann & Clavadetscher die ehemalige Säge der Herren Hew & Cie., die abgebrochen werden mußte, vom Kraftwerk erworben und bei ihrem Baugeschäft aufgestellt haben, baut auch Herr Hans Guler im Doggiloch eine neue Säge. Die Baulust wächst wieder in Klosters. Außer großen Verbesserungen beim Hotel „Silvretta“, erstellt auch der Konsumverein ein größeres Magazin. Ferner wird das Effekt „Hof“ zum Teil umgebaut. Herr Thomas Graf erstellt an der Straße nach Monbliel ein schönes Privathaus. Sodann ist zu erwähnen, daß das schon vor mehr als zehn Jahren im Rohbau errichtete Hotel „Bardenn“, das eben von Herrn Gräffli von Thur erworben wurde, endlich ausgebaut und als Pension betrieben werden soll.

Die Kirchrüine von San Gaudenzio in Casaccia (Graubünden) wird gegenwärtig von Architekt C. Gannoni im Auftrage der Gemeinnützigen Gesellschaft durch

Außbesserung und Abdeckung der Mauern soweit restauriert, daß dieses Wahrzeichen des Bergells, das zu den historisch interessantesten und wertvollsten Bauwerken des Tales gehört, vor weiterem Verfall und völliger Zerstörung bewahrt und geschützt wird.

Coaz-Hütte des Alpenklubs. Der Schweizer Alpenklub hat unter seinen Mitgliedern eine namhafte Summe gesammelt, um seinem im hohen Alter verstorbenen Ehrenmitglied Coaz in der Form einer Klubhütte ein würdiges Denkmal zu setzen. Oberforstinspektor Coaz hat unserem Alpenlande nicht nur im Forstwesen ausgezeichnete Dienste geleistet, sondern er hat auch in kartographischen Aufnahmen Bedeutendes geleistet. Als Tourist hat er eine große Anzahl schwieriger Besteigungen durchgeführt und speziell in seinen Bündnerbergen Erstbesteigungen gemacht. Bis in sein hohes Alter hat er seinen Bergen und dem Alpenklub seine Liebe und Anhänglichkeit bewahrt. — Von Anfang an war es dem Schweizer Alpenklub klar, daß die Coaz-Hütte in den Bündner Bergen erstellt werden müsse, und zwar in einer Gegend, wo er gewirkt hat. Längere Zeit konnte man sich über den Standort nicht einigen. In einer Konferenz, welche das Zentralkomitee des S. A. C. letzthin nach Filisur einberief, und an welcher die bündnerischen Sektionen des S. A. C. vertreten waren, konnte nun eine Einigung erzielt werden, dank dem Entgegenkommen der verschiedenen Beteiligten. Diese Konferenz wird nun der Delegiertenversammlung beantragen, die Coaz-Hütte an den Nordfuß des Berninamassivs zu bauen, wo sie die gegenwärtig stehende Mortel-Hütte der Sektion Bernina S. A. C. ablösen wird.

Vereinigung Schweizerischer Straßenaufschämänner.

XII. Hauptversammlung in Schwyz

24. und 25. Mai 1924.

(Korrespondenz.)

(Fortsetzung.)

b) Der Einbau des Kleinpflasters. Das Kleinpflaster ist auch direkt auf den neuerstellten Unterbau möglich, sofern er richtig hergestellt ist. Eine 15 bis 20 cm starke Schlackenschicht dient als Isolierschicht. Diese ist nötig wegen den Werfungen durch Frost. Zum Einbau selbst muß der Unterbau mit recht schweren Walzen (20 Tonnen) recht fest gewalzt werden. Nach der Walzung entstehen Schwierigkeiten wegen den Einbauten, die nachher behoben werden können. Bei diesen innern Einbauten (Schachtdeckel usw.) bleibt nichts anderes übrig, als um sie herum die gleiche Festigkeit herzustellen wie auf der übrigen Straßensfläche. Das ist namentlich möglich mit Beton, den man um die nur etwa 10 cm erhöhten Einbauten einbringt. Vorteilhaft verwendet man hierfür den Doppelporlandzement (Granitzement), der schnell abbindet. Die Einbauten selbst sind mit einer Pflastersteinreihe zu garnieren aus alten Pflastersteinen. Runde Einbauten sind dabei zu viereckigen Flächen auszubauen wegen dem bessern Anschlag für das Fahrbahnpflaster. Die Grobpflastersteine sind hierfür vorteilhaft, weil sie die Rückschläge der Fuhrwerke besser aufhalten als Kleinpflaster.

c) Herstellung des Kleinpflasters innerhalb des Straßenkörpers. Beim Anschluß der Straßenbahnschienen ist zu beachten, daß ein unmittelbarer Anschluß des Kleinpflasters an die Schiene nicht hält, weil die Schiene etwa 16 cm, das Kleinpflaster dagegen etwa 10 cm hoch ist. Wohl haben wir ein Sandbett von 3 bis 4 cm Höhe, auf dem das Kleinpflaster sitzt; aber das hält nicht wegen dem Verkehr